



HUMORVOLL: Die drei Wüstenblumen Margitte Krug, Dorothea Beer und Carmen Haase erfreuen den Prinzen.



SPIELFREUDIG: Der kleine Prinz (David Mathée) begegnet den Händlern. Fotos: U. Pfeiffer

MÜNZINGHOF – Ergreifende Momente, ansteckende Spielfreude und eine gelungene Regie – dies machte das Schauspiel vom „Kleinen Prinz“ in der Lebensgemeinschaft Münzinghof so anziehend. Viele Menschen freuten sich an den Vorstellungen in der Werkstatt der Dorfgemeinschaft behinderter und nicht behinderter Menschen bei Velden.

Anlass der Aufführung war ein Ehemaligen-Treffen am Münzinghof, wegen des großen Andrangs wurde das Stück aber mehrfach aufgeführt. „Die Menschen haben keine Zeit mehr“, sagte der große rote Fuchs (gekennzeichnet als Heilerziehungspfleger Markus Grötsch) zum kleinen Prinzen (eindrücklich: Praktikant David Mathée). „Sie kaufen sich alles fertig in den Geschäften. Aber da es keine Kaufäden für Freunde gibt, haben die Leute keine Freunde mehr. Wenn du einen Freund willst, so zähme mich.“

Die weltbekannte Erzählung von Antoine de Saint-Exupéry ist ein Plädoyer für Freundschaft und Menschlichkeit. Gerade durch das Zusammenspiel von Betreuten und Betreuern gewann das moderne Märchen auf dem Münzinghof noch an Dichte, das Sprachgestalterin Ruth Epp mit viel Feingefühl und

## Kleiner Prinz vom Münzinghof

Bewohner und Betreute verzauberten mit großer Spielfreude



LIEBEVOLL: Der kleine Prinz hat den Fuchs gezähmt (David Mathée und Markus Götsch).

Geschick in Szene setzte, als Erzählerin begleitete und vertonte. Zusammen mit der Musiklehrerin Anneliese Jung (am Flügel) hatte sie die Musikstücke ausgewählt. Sie und die Musikpädagogin Lotte Dietzlebinger-Roy hatten eigens dazu Musikstücke komponiert, Nils Lubenau arrangierte gekonnt die Beleuchtung, Bühnenbild, Kulisse und farbenfrohe Kostüme entstanden in einer großen Gemeinschaftsaktion mit

mit Hingabe spielten. Aber auch Betreuer wie etwa die Hausmutter Dorothea Beer als Geographin, die den kleinen Prinzen auf die Erde schickte, oder die geschickte manövrierende Schlange (Thekla Schmidt) waren mit großer Freude dabei.

Interessant für die Zuschauer war, dass sie Betreuer und Betreute im Spiel oft gar nicht mehr unterscheiden konnten und sich so die Frage in den Raum stellte, wie unerheblich unsere Einteilung in sogenannte Behinderte und Nicht-Behinderte eigentlich ist.

Getreu dem „Geheimnis“ des Fuchses, das er am Ende dem Kleinen Prinzen verrät: „Man sieht nur mit dem Herzen gut, das Wesentliche ist für die Augen unsichtbar.“

Freudige und aufgekrazte Schauspieler dankten am Ende dem begeisterten Publikum und ihrer Regisseurin Ruth Epp „für die Geduld, die du mit uns gehabt hast“. „Die Zeit, die du für deine Rose verloren hast“, sagt der Fuchs am Ende dem kleinen Prinzen. „sie macht deine Rose so wichtig. Du bist zeitliefen für das verantwortlich, was du dir vertraut gemacht hast. Du bist für deine Rose verantwortlich.“

URSULA PFEIFFER

den Bewohnern auf dem Hof.

Die meisten Schauspieler waren Betreute vom Münzinghof, die sich teils freudestrahlend und mittel-sam, wie etwa der quirlige Geschäftsmann Ralf Hamerla, der Eitle (Patrick Czerney), die Händler und die Wüstenblumen, teils ernst und zurückhaltend (der König: Peter Fausner, der Säufer: Wolfgang Pressler) auf die Bühne wagten und dann